

Kleines Musiklexikon

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **3 (1977)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-955692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Zentralvorstand wird im Verein mit der organisierenden Sektion bestimmt alles daran setzen, dass die Tagung in Glion sur Montreux zu einem Erfolg wird und einen weiten Widerhall findet. Bei der Sympathie, die das Radio und das Fernsehen der Suisse romandé erwiesenermassen dem Liebhabermusizieren entgegenbringen, sollte es nicht schwer sein, sie für unsere 58. Delegiertenversammlung zu interessieren.

ED. M. F.

Aus der Redaktionsstube

Einsenden der Konzertprogramme

Gemäss Ziffer 9.6. der Statuten des Eidgenössischen Orchesterverbandes sind die Sektionen gehalten, die Programme aller Konzerte und ähnlicher Veranstaltungen in zwei Exemplaren dem Verband einzu-reichen. Als Stelle, an welche die Programme einzusenden sind, hat der Zentralvorstand die *Redaktion der «Sinfonia»* bestimmt.

Der Redaktor stellt nun aber fest, dass er von zahlreichen Sektionen seit Jahr und Tag keine Programme erhält, was sehr bedauerlich ist. Wenn nur immer die gleichen Orchester ihre Programme einsenden, viele andere jedoch nicht, so ergibt dies nicht nur ein unvollständiges, sondern auch ein einseitiges Bild der Arbeit, die von den im EOZ zusammengeschlossenen Ensembles geleistet wird. Von den eingesandten zwei Programmen ist das eine für die Auswertung durch den Verband, das andere für die Schweizerische Landesbibliothek bestimmt, welcher die während eines Jahres gesammelten Programme von der Redaktion zugestellt werden. Die Landesbibliothek hat uns schon verschiedentlich ihren verbindlichsten Dank dafür ausgedrückt.

Wir empfehlen den Sektionen, ein Vorstandsmitglied mit der Einsendung der Programme an die Redaktion der «Sinfonia» zu beauftragen, und der Beauftragte möge es sich zur Pflicht machen, alle Programme sofort nach der Veranstaltung einzusenden.

Konzertkalender

Als uns früher in der alle zwei Monate (also jährlich in sechs Nummern) erscheinenden «Sinfonia» jeweils sechzehn Seiten zur Verfügung standen, konnten wir eine Rubrik «Unsere Programme» führen. Seit 1975 ist dies nicht mehr möglich, da in den vier jährlich erscheinenden Nummern der neuen «Sinfonia» kein Platz mehr dafür frei ist. Auf vielfachen, an den Delegiertenversammlungen geäusserten Wunsch, es möchten doch *Voranzeigen von Konzerten* ermöglicht werden, wurde die Rubrik «Konzertkalender» eingeführt. Es wurde argumentiert, man würde sich dieses oder jenes Programm gerne anhören, anstatt nur davon Kenntnis zu nehmen, es sei vor Wochen oder Monaten aufgeführt worden.

Der Konzertkalender funktioniert schlecht und recht. Die Redaktion wünschte an und für sich etwas mehr Stoff für diese Rubrik. Das bedingte natürlich seitens der Sektionen ein langfristiges Planen ihrer Konzerttätigkeit, damit die Voranzeige ihrer Programme in einer der vier Nummern der «Sinfonia» rechtzeitig erscheinen kann. In letzter Zeit konnten verschiedene Meldungen nicht berücksich-

tigt werden, weil die Voranzeige erst nach Stattfinden des Konzerts erschienen wäre, was nicht der Zweck und Sinn der Übung ist.

Es darf angenommen werden, dass die einzelne Nummer der «Sinfonia» ungefähr vier Wochen nach dem in der vorangehenden Nummer auf der ersten Seite angegebenen Redaktionsschluss erscheint. So hatte es z. B. keinen Sinn, für die vorliegende Dezember-Nummer, für welche der Redaktionsschluss auf 15. November 1977 festgesetzt war, in die Zeit vom 1. bis 15. Dezember fallende Konzerte zu melden.

Die Redaktion schätzte sich glücklich, wenn von der Möglichkeit der Voranzeige von Konzerten vermehrt Gebrauch gemacht würde und wenn vor allem Orchester, die auf die Programmgestaltung anerkanntermassen grosse Sorgfalt legen, ihre Konzerte rechtzeitig zur Veröffentlichung im Konzertkalender der «Sinfonia» melden wollten.

Musikwissenschaft

Unter diesem Titel erschien ein *Gesamtverzeichnis der von der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft herausgegebenen und geförderten Publikationen*. Es umfasst Schweizerische Musikdenkmäler, die Gesamtausgaben der Werke von Claude Goudimel und Ludwig Senfl (je 14 Bände), Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft (31 Titel), Schweizerisches Jahrbuch für Musikwissenschaft (7 Bände), Schweizer Beiträge zur Musikwissenschaft (3 Bände). Es ist erstaunlich, was unsere schweizerischen Musikforscher schon alles geleistet haben. Nicht nur den Historiker, sondern auch den Praktiker dürfte vor allem folgende Reihe interessieren:

Schweizerische Musikdenkmäler

Serie I der Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. In den letzten zwanzig Jahren wurden veröffentlicht:

- 1 *Henricus Albicastro: Zwölf Concerti à 4 voix, op. 7* für Streicher und Basso continuo. Herausgegeben von Max Zulauf. 1955. Leinen Fr. 68.–.
- 2 *Johann Melchior Gletle: Ausgewählte Kirchenmusik* (Sechs Motetten aus op. 1 / Magnificat aus op. 2 / Sieben Motetten aus op. 5 / Sechs Litaneien aus op. 6). Herausgegeben von Hans Peter Schanzlin. Continuo-Bearbeitung von Max Zulauf. Mit einem biographischen Beitrag von Adolf Layer. 1959. Leinen, zurzeit vergriffen.
- 3 *Loys Bourgeois: Vingt-quatre Psaumes à 4 voix*. Herausgegeben von Paul-André Gaillard. 1960. Leinen, zurzeit vergriffen.
- 4 *Johannes Benn: Missae concertatae trium vocum, adiuncto choro secundo et una Missa ab octo*. Herausgegeben von Max Zulauf. 1962. Leinen Fr. 50.–.
- 5 *Das Liederbuch des Johannes Heer von Glarus*. Ein Musikheft aus der Zeit des Humanismus (Codex 462 der Stiftsbibliothek St. Gallen). Herausgegeben von Arnold Geering und Hans Trümpy. 1967. Leinen Fr. 70.–.
- 6 *Tabulaturen des 16. Jahrhunderts, Teil I*. Die Tabulaturen aus dem Besitz des

- Basler Humanisten Bonifacius Amerbach (72 Instrumentalstücke, Lieder-sätze und Tänze von Agricola, Barbireau, Buchner, Dietrich, Hofhaimer, Isaac, Josquin Desprez, Kotter, Martini, Moulu, Rousse, de Sermisy, Weck und unbekanntem Meistern). Herausgegeben von Hans Joachim Marx. 1967. Leinen Fr. 55.–.
- 7 *Tabulaturen des 16. Jahrhunderts, Teil II*. Die Orgeltabulatur des Clemens Hör (Ms Zürich, Zentralbibliothek, Z. XI. 301). Herausgegeben von Hans Joachim Marx. 1970. Leinen Fr. 42.–.
 - 8 *Tabulaturen des 16. Jahrhunderts, Teil III*. Die Orgeltabulatur des Fridolin Sicher. Herausgegeben von Hans Joachim Marx und Thomas Warburton. In Vorbereitung.
 - 9 *Franz Xaver Schnyder von Wartensee: Symphonie militaire*. Dritte Sinfonie in B-Dur. Herausgegeben von Peter Otto Schneider. 1973. Leinen Fr. 105.–.
 - 10 *Henricus Albicastro: Triosonaten op. 8* für zwei Violinen, Violoncello und Basso continuo. Herausgegeben von Max Zulauf. 1974. Leinen Fr. 60.–.

Kleines Musiklexikon

Eine Erklärung der wichtigsten Grundbegriffe der Tonkunst

Im Dezember 1958 veröffentlichte Erwin Heim, der Redaktor des offiziellen monatlichen Organs des Berner Musikkollegiums, zum Ergötzen der Kollegianten ein kleines Musiklexikon, das vielleicht auch anderen Lesern einen vergnügten Augenblick bereitet. Red.

Andante. Vom italienischen «andare» (gehen). Eine Tempobezeichnung in der Musik, die zu Streitigkeiten Anlass gibt. Behäbige Leute meinen, «Andante» hiesse langsam; Leute mit hohem Blutdruck halten «Andante» für ein rasches Tempo. Besonders kritisch wird es, wenn der Komponist gar «più andante» oder «andante molto» vorschreibt. Dann weiss man überhaupt nicht, was er will.

Beethoven, Ludwig van. Komponist, der durch seine vier Sinfonien bekannt wurde: die Eroica, die Schicksals-Sinfonie, die Pastorale und die Neunte.

Berner Musikkollegium. Eines der besten Liebhaberorchester seit Johann Sebastian Bach. Feurige Liebhaber hat es zwar nur noch wenige, da die meisten Mitglieder glücklich verheiratet sind. Von Berufsorchestern oft nachgeahmt, aber nie erreicht.

Burkhard, Samuel. Jüngster Kontrabassist des Berner Musikkollegiums. Hält mit seinem Instrument sämtliche fremden Hunde und Katzen von seinem Hause fern.

Christoph. Siehe unter Lertz.

Dirigent. Geigerzähler mit starker Radioaktivität.

Durchfall. Akutes Leiden, das in Opernhäusern und Konzertsälen auftritt. Diagnose im Frühstadium sehr schwierig. Der virulente D. ist jedoch ohne Ärztekonsilium von jedem Laien sofort festzustellen. Ist der Komponist vom D. betroffen, dann kann therapeutisch nur Berufswechsel empfohlen werden. Es gibt lärmenden und stillen D. Der lärmende D. bietet manchem Komponisten noch einige Reklamechancen. Letal ist der stille D.

Fallet Dr. Ed. M. Verlängert seinen Namen gerne um denjenigen seiner Frau. Impulsiver Präsident des Berner Musikkollegiums. Bearbeitet die Bratsche und wacht daneben als hoher Funktionär der SBB eifrig darüber, dass die Motorisierung der Orchestermitglieder nicht überfordert.

Heim, Erwin. Auf unbestimmte Zeit zum Redaktor des Berner Musikkollegiums verurteilt. Ist verantwortlich dafür, dass der nicht von den Inserenten beanspruchte Teil des Vereinsorgans mit Text ausgefüllt wird.

Klavier. Antiquiertes Haus-Instrument, das vom Plattenspieler verdrängt wird, bei dem die Möglichkeit der Erzeugung falscher Töne fast ausgeschlossen ist.

Largo. Berühmtes Musikstück für Violine oder Klavier oder Cello oder Klarinette oder Oboe oder Xylophon oder Orgel oder Mundharmonika oder Posaune, das Georg Friedrich Händel irrtümlich für Tenor und Orchester komponiert hat.

Lertz, Christoph. Berühmter Dirigent des Berner Musikkollegiums. Verbessert nebenbei Opern von Mozart und Schubert. Im allgemeinen harmlos im Umgang mit Menschen; kann jedoch kurz vor einem Konzert gefährlich werden. Ist Hundefreund, aber trotzdem noch nicht auf den Hund gekommen.

Mathys, Ernst. Ehrenpräsident und Vater des Berner Musikkollegiums. Die Mutter ist seine Bassgeige, von ihm zärtlich «Alte» genannt.

Münger, Walter. Geiger im Berner Musikkollegium. Schöpfer des «Münger-Stils». Nimmt beim Spielen die Gesichtsmuskulatur zu Hilfe und erreicht damit tonlich beachtliche Erfolge.

Orchester. Schwer arbeitendes Team, das sich, unter Aufsicht des Dirigenten, die Erzeugung von Musik zum Ziele setzt.

Ouvertüre. Musikalische Unterhaltung der pünktlichen Opernbesucher bis zum Eintreffen der Zuspätkommenden.

Partitur. Schriftliche Aufzeichnung eines Musikwerkes. Man unterscheidet in bezug auf das Verhältnis zur P. zweierlei Dirigenten: a) solche, die die P. im Kopf haben, und b) solche, die den Kopf in der P. haben.

Pause. Wichtige Institution im Musikleben. Ihr Nichtbeachten führt oft zum Schmiss (siehe dieses). Wohltat für Leute, die ein Konzert nicht wegen der Musik besuchen. Wird im Berner Musikkollegium besser eingehalten, seitdem der Dirigent eine gut gehende Uhr besitzt.

Prima donna. Die führende Sängerin eines Opernhauses. Sie benimmt sich zumeist so, dass man glauben könnte, der erste Mann (primo uomo) wäre aus einer ihrer Rippen geschaffen worden. Die Bezeichnung «primo uomo» ist daher ausgestorben.

Quartett. Beliebtes Gesellschaftsspiel für vier Personen. Man unterscheidet Tier-, Pflanzen-, Streich-, Klavier- Bläserquartette usw. Tier- und Pflanzenquartette beruhen auf dem Prinzip, dass jeder Spieler danach trachtet, früher fertig zu sein als die Partner. Bei Streich- und Bläserquartetten wird dagegen grösster Wert darauf gelegt, dass alle Spieler gleichzeitig fertig werden.

Reprise. Soviel wie «Wiederholung». Komponisten, die ihres Erfolges nicht

sicher sind, warten nicht darauf, dass das Publikum durch Beifall eine Wiederholung erzwingt, sondern schreiben vorsichtshalber eine Wiederholung in den Noten vor. Der Dirigent des BMK (siehe unter Lertz) setzt sich jeweils verbissen dafür ein, dass keine R. weggelassen wird, selbst auf die Gefahr hin, dass das Programm zu lang wird.

Scheibli, Gottfried. Vizepräsident und Feldweibel des Berner Musikkollegiums, zugleich rechte Hand des Präsidenten. Mit der linken spielt er Bratsche.

Schmiss. a) beschwingtes, rasantes Musizieren; b) zeitweiliges chaotisches Durcheinander der Orchesterstimmen. Ein geistesgegenwärtiger Dirigent kann einen S. im b-Sinn durch S. im a-Sinn überwinden. Gelingt dies nicht, so erfolgt der Durchfall (siehe dieses).

Sinfonie. Komposition für Orchester. Die Komponisten schreiben S. gewöhnlich in vier Sätzen und stellen damit an die Geduld des Publikums ziemlich hohe Ansprüche. Raffiniert war hingegen Franz Schubert, der eine sogenannte Unvollendete in zwei Sätzen auf den Markt warf, die auch prompt Bestseller wurde.

Unterhaltungsmusik. Man spricht von U. im Gegensatz zur sogenannten «ernsten Musik». U. ist jene Musik, die die Konversation der Anwesenden nicht stört, während es bei ernster Musik als unschicklich gilt, zu sprechen, Karten zu spielen oder sich sonst irgend welchen Belustigungen hinzugeben. U. ist ein Gewerbe, das dem Komponisten den Unterhalt sichert, was bei ernster Musik in der Regel nicht der Fall ist.

Witschi, Hans. Erster Oboist des Berner Musikkollegiums. Als Bäcker der beste Musiker und als Musiker der beste Bäcker.

Zulliger, Albert. Früher Redaktor des Berner Musikkollegiums. Geniesst jetzt seine wohlverdiente Ruhe.

Varia

Neues Sinfonie-Orchester

sfd. Dank der Initiative der Vereinigung des aufgelösten Orchestre de Chambre de Genève und des Centre culturel Coop wurde das Orchestre Symphonique Genevois gegründet. Die Leitung wurde dem Genfer David Blum übertragen, der seit 1973 als Nachfolger von André Charlet das Orchestre Symphonique in Lausanne dirigiert. Das neue Genfer Orchester, das vor allem jungen Amateurlisten offenstehen soll, wird nach den Plänen seiner Gründer jeweils im Laufe des Sommers in den Pärken Genfs Konzerte geben; daneben sollen Konzerte in den Genfer Konzertsälen stattfinden. Nach den Vorstellungen von Dirigent David Blum wird versucht, jeweils durch eine gezielte Auseinandersetzung mit einem Komponisten die Qualität des Orchesters zu halten.

Jugendorchester-Treffen

jz. Im Sinne einer Erweiterung der traditionellen «Jecklin Musikwettbewerbe» lud das Musikhaus Jecklin Zürich zu einem Schweizerischen Jugendorchester-Treffen ein. Das Patronat über diesen Beitrag zur Förderung des Jugendmusizierens übernahm der Schweizerische Musikpädagogische Verband, der Verband der Jugendmusikschulen in der

Schweiz und die Vereinigung der Musiklehrer an höheren Mittelschulen.

Die Einladung fand eine erfreuliche Resonanz: In der Zürcher Tonhalle musizierten 25 Orchester aus der ganzen Schweiz mit fast 800 jugendlichen Mitspielern – vom kleinen Streichorchester bis zum grossen, vollbesetzten Sinfonieorchester mit über 60 Mitgliedern. Das umfangreiche Programm dieser beiden Tage enthielt auf Anregung der Veranstalter zahlreiche zeitgenössische Werke, die zu einem grossen Teil von Schweizer Komponisten stammen. Höhepunkt: Die Uraufführung der «Musik nach einem alten Kuhreihen» von Robert Blum.

Eine fünfköpfige Expertengruppe beurteilte die einzelnen Vorträge und wählte sieben Jugendorchester, darunter das Orchester des staatlichen Seminars Bern (Leitung: Toni Mumenthaler), für die Mitwirkung am öffentlichen Schlusskonzert im Tonhallsaal Zürich (29. Januar 1978) aus; das Konzert wird von Radio DRS aufgezeichnet.

Communications du comité central

1. Assemblée des délégués de 1978

La 58e assemblée des délégués de la Société fédérale des orchestres aura lieu à Glion sur Montreux, les 29 et 30 avril 1978. Nous remercions d'ores et déjà l'Orchestre de Chambre St-Paul Lausanne cordialement de l'organisation de cette rencontre et nous réjouissons des belles heures que nous passerons en Suisse romande.

2. Rapports des sections

Les sections sont priées de bien vouloir adresser:

- à la *SUISA*: d'ici le 31.12.1977 la nomenclature des œuvres exécutées (en cas de non-activité en 1977, cela doit aussi être annoncé à la *SUISA*).
- au *secrétaire central*: d'ici le 28.2.1978 le rapport annuel (sur formule ad hoc) l'annonce des vétérans pour l'assemblée des délégués de 1978.

3. SUISA – Prorogation du contrat

Le contrat conclu avec la *SUISA* au sujet des droits d'auteur pour l'exécution d'œuvres musicales par des orchestres d'amateurs a été prorogé derechef d'une année aux conditions valables.

4. Campagne de propagande

La campagne de propagande publiée n'a pas trouvé d'écho auprès des sections: deux chefs d'orchestres se sont annoncés!

– Le comité central mettra maintenant cette campagne sur un autre pied. Les sections sont priées néanmoins de coopérer. Quiconque connaît un orchestre non encore affilié à la *SFO*, est prié de bien vouloir le communiquer au président central tout en tâchant de gagner cet ensemble pour la *SFO*.

5. Huitième concours musical mondial à Kerkrade (Pays-Bas)

A Kerkrade a lieu tous les quatre ans – la prochaine fois du 23 juin au 16 juillet 1978 – un concours musical international. Il est prévu en même temps un concours de concert pour des orchestres symphoniques et à cordes (en 1974, y participèrent 40 orchestres à côté d'environ 400 corps de musique). – Quiconque s'intéresse à ce